

Sommerschule 2011

"Rolle von Religionen bei der Entstehung und Bewältigung von politischen Konflikten"

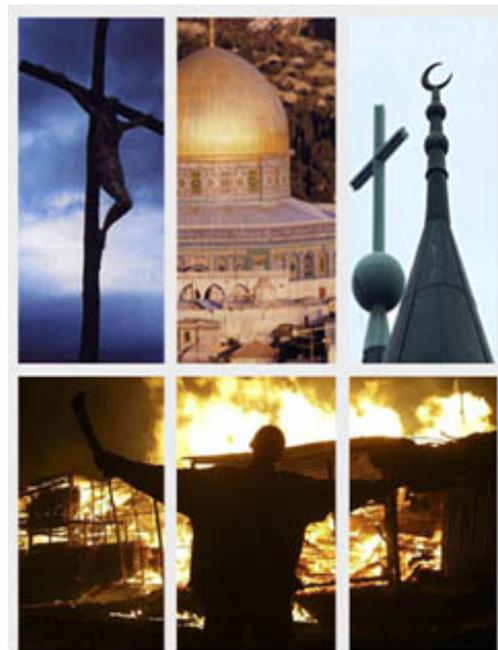
Eichstätt, 27. Juni - 11. Juli 2011

ein vom **DAAD** finanziertes Projekt innerhalb des Programms
"Konfliktprävention in der Region Südkaukasus/Zentralasien und Moldau"

Die Sommerschule wurde von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt veranstaltet und im Rahmen des DAAD-Programms "Konfliktprävention in der Region Südkaukasus/Zentralasien und Moldau" aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert.

Inhaltliche Schwerpunkte

Die Sommerschule widmete sich der Rolle von Religionen in politischen Konflikten. In den Internationalen Beziehungen und der Friedens- und Konfliktforschung blieb dieses Thema lange Zeit weitgehend unberücksichtigt. Nicht nur die Terroranschläge des 11. September, der Irakkrieg, religiös begründete Selbstmordattentate oder die Kontroversen um Kopftuch und Moscheebau quer durch Europa verdeutlichen jedoch, dass Religionen nach wie vor ein politischer Faktor von eminenter, aber ambivalenter Bedeutung sind. So wurden im Kurs sowohl ihre eskalierende und konfliktverschärfende Rolle als auch ihre deeskalierende und friedenspolitisch relevante Wirkung unter die Lupe genommen und an Fallbeispielen analysiert, und zwar in folgenden drei Blöcken:



I. Rolle der Religion als politisches Mittel.

- "Friedensstifter oder Gewalterzeuger" - die Ambivalenz von Religionen in politischen Konflikten.
- Konfliktsteigerungs- und Konfliktbewältigungspotenziale der Religion am Beispiel des Christentums und des Islams.
- Religion als Triebkraft, Mittel oder Opfer der Politik am Beispiel des Katholizismus in Polen

und der Orthodoxie in der Sowjetunion.

II. Rolle der Religion im Südkaukasus und in Zentralasien - gestern und heute

- Entwicklung von Religion in den Regionen bis zur Gründung der Sowjetunion, in der Sowjetzeit und nach der staatlichen Unabhängigkeit 1991. Die Rolle der Religion im gesellschaftlichen und politischen Leben.
- Rolle der religiösen Akteure in Konflikten im Südkaukasus und in Zentralasien. Auf welche Weise tragen verschiedene religiöse Akteure zum Ausbruch oder aber Beilegung politischer Gewaltkonflikte bei?
- Religiöser Extremismus - eine reale Gefahr im Südkaukasus und in Zentralasien?

III. Kann die Religion eine konstruktive Rolle bei der Konfliktbewältigung im Südkaukasus und in Zentralasien spielen? Maßnahmen für Konfliktprävention in diesen Regionen.

- Das "Befriedungspotenzial" der Religionen in den Regionen Zentralasien und Südkaukasus.
- Europäische Erfahrungen im friedlichen Zusammenleben der multikonfessionellen Gesellschaften.
- Politische und soziale Maßnahmen zur Konfliktprävention.

Als praxisorientiertes Ergebnis der Sommerschule fand man eine Simulation statt, in der die Teilnehmer die erworbenen theoretischen Kenntnisse zur Lösung eines Problemfeldes einsetzen konnten, indem sie über einen Gesetzesentwurf über Glaubensfreiheit und religiöse Organisationen in Zentralasien (Gruppe 1) und im Südkaukasus (Gruppe 2) diskutierten. Danach wurden die Ergebnisse der beiden Gruppen zusammengeführt und ein Versuch unternommen, eine einheitliche universelle Gesetzgebung im Bereich der Religionsfreiheit zu entwickeln. Als Vorbereitung zur Simulation werden Übungen durchgeführt, in denen die Teilnehmer lernten, wie sie mit Hilfe verschiedener Verhandlungstechniken Konfliktsituationen bewältigen und zu einem für alle Seiten des Konflikts annehmbaren Ergebnis kommen könnten.

[Dozenten](#)

[Ausschreibung](#)



[Interview mit den Organisatoren am Radio K1](#)